Zeitschrift: Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art

Band: 55 (1968)

Heft: 12: Bauten für Theater und Konzert

Artikel: Das Stadttheater St. Gallen: 1964-1968, Architekt Claude Paillard

BSA/SIA (Atelier CJP), Zürich und Winterthur

Autor: Paillard, Claude

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-42992

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 28.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



1964-1968. Architekt: Claude Paillard BSA/SIA (Atelier

CJP), Zürich und Winterthur Mitarbeiter: Hansjörg Gügler

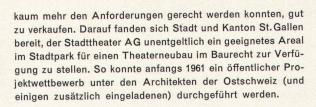
Ingenieure: Zähner + Wenk SIA, St. Gallen

Zur Entstehungsgeschichte

Das alte Theater am Bohl, erbaut 1855-1857, hat seine Tore geschlossen; über hundert Jahre lang hat es der Stadt und Region St. Gallen gedient. Es ergab sich 1960 die unverhoffte Gelegenheit, das alte Haus, dessen Räume und Einrichtungen

1 Gedeckte Vorfahrt Esplanade et accès couvert pour voitures Sheltered access





Zum Bauplatz

Das neue Stadttheater St. Gallen liegt sehr günstig: nur einige 100 Meter vom Stadtzentrum entfernt, an einer ruhigen Zufahrtsstraße, leicht erhöht inmitten eines weiten Parkes mit schönem, altem Baumbestand. Diese Situation beeinflußte das Projekt stark: Der bewegte Verlauf der Fassaden, die maßstäbliche, differenzierte Gliederung des großen Bauvolumens zeigen Rücksichtnahme auf die Umgebung, auf Bauten und Parklandschaft. Tonhalle und Stadttheater werden durch den neuen, in die Tiefe entwickelten Vorplatz in spannungsvolle Beziehung gesetzt. Doch auch die knappe Ausdehnung des Areals war bestimmend, knapp im Hinblick auf das große zu verwirklichende Programm.

In St. Gallen ist mit dem Neubau des Stadttheaters ein eigentliches Kulturzentrum entstanden, zusammen mit der gegenüberliegenden Tonhalle und dem etwas baufälligen Kunstmuseum, das wohl über kurz oder lang einem angemessenen Neubau weichen wird.

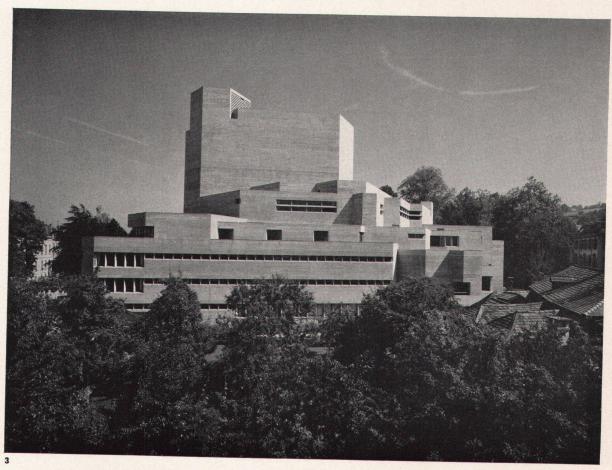
Zum Raumprogramm

Das Stadttheater St. Gallen wird während der Saison von einem eigenen Ensemble bespielt; es pflegt das Schauspiel, die Oper, die Operette und das Ballett. Das Raumprogramm eines solchen Hauses ist weit größer, als sich der Besucher des Theaters gemeinhin vorstellt. Denn er sieht ja nur die Besucher-

räume, also außer dem Zuschauerraum noch die Eingangsund Garderobenhallen, Foyers und Aufgänge; doch bilden diese zusammen nur einen verhältnismäßig kleinen Teil des Ganzen. Zu nennen sind weiterhin:

- der Bereich der Bühne und Nebenbühnen, mit der Unterbühne und dem Bühnenturm;
- die Garderoben für den ganzen Betrieb, für Künstler, Ballett, Chor und Statisten, Kapellmeister und Musiker, für Bühnenund Werkstattarbeiter, Büro-, Garderoben- und Reinigungspersonal, mit allen Nebenräumen, Aufenthaltszimmern und einer Personalkantine;
- einige Proberäume und der Ballettsaal, Stimmzimmer und die große Probebühne – gleichzeitig als kleines Studiotheater;
- alle Magazine, teils auf Bühnenhöhe für Kulissen, Prospekte und Requisiten, teils im Untergeschoß für Möbel und Bühnenaufbauten aller Art, für Instrumente und weitere Ausstattungen, sowie die Fundusräume im Bühnenturm;
- die Werkstätten: der Malsaal, die Schreiner-, Schlosser-, Tapezierer- und Elektrowerkstätten, Schneiderateliers und weitere Arbeitsräume für die technischen und künstlerischen Leiter;
- die Büroräume für Direktion, Verwaltung und Kasse, eine Hauswartwohnung sowie
- die zahllosen technischen Betriebsräume, Installationszentralen, Sanitärräume und Garagen. Besonders zu erwähnen sind die theaterfremden Räume, nämlich die Betriebsräume der Stadtgärtnerei zur Pflege der Parkanlagen und öffentliche Luftschutzräume für 600 Personen.

Alles in allem ein kompakter Bau von annähernd 55000 Kubikmeter Inhalt – wovon der Zuschauerraum selber nur deren 4500, das heißt einen Zwölftel, enthält –, unzählige Räume mit den verschiedensten gegenseitigen Beziehungen und umfangreichen Installationen.



Merkmale des Neubaues

An erster Stelle ist wohl der Aufbau des ganzen Projektes auf der Basis eines hexagonalen Grundrisses zu nennen. Es ist dies ein Gestaltungsprinzip, das seinen Ursprung im Zuschauerraum selber hat, dessen Breite sich logischerweise von der Bühne weg nach hinten vergrößert. Damit wurde aber auch die Absicht verfolgt, mittels der fließenden, weichen Übergänge im Sechseck eine bewegte, beschwingte, - eben «Theater»-Atmosphäre zu schaffen, Theateratmosphäre also nicht durch Glanz und teuren Schliff, sondern bereits in der räumlichen Grundkonzeption.

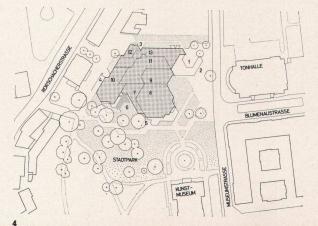
Ebenso charakteristisch ist die prinzipielle Anordnung der Haupträume, vor allem die Lage des Zuschauerraumes und damit auch der ganzen Bühnen- und Magazinebene im Obergegeschoß, 5 Meter über dem Erdgeschoß. Durch diese Disposition, nicht zuletzt aus Platzmangel gewählt, blieb das Haus auf Parkniveau weitgehend frei für großzügige Foyerräume; diese werden ihren Funktionen gemäß lediglich durch den Kern der Unterbühne und durch einige wenige Stützen räumlich gegliedert.

Als drittes augenfälliges Merkmal des Neubaues sei die Ausführung in Sichtbeton erwähnt, sowohl außen wie innen schalungsroh und ungestrichen belassen.

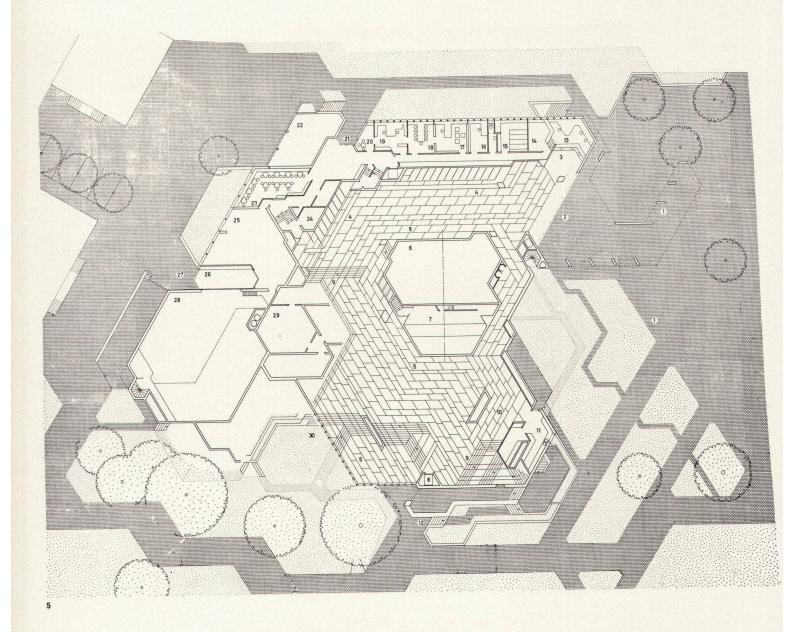
Blick auf Verwaltungstrakt und Bühnenturm Bâtiment administratif et superstructure de la scène View onto administration wing and stage tower

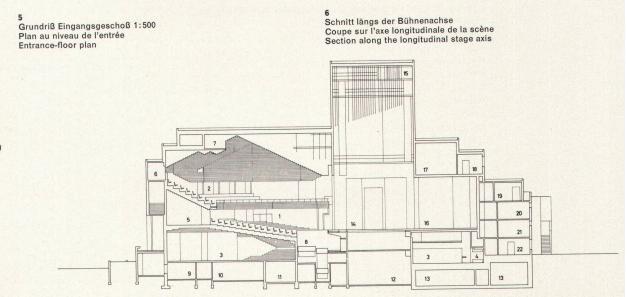
Situation Situation Site plan

- Vorplatz (Fußgänger)
- 2 Vorplatz und Vorfahrt3 Bühneneingang
- 4 Warenanlieferung 5 Zugang zur Stadtgärtnerei
- 6 Freilichtbühne
- 7 Foyer 8 Zuschauerraum
- 9 Bühnenturm
- 10 Magazin
- 12 Studiobühne
- 13 Verwaltung, Garderoben und Probenräume



Vorfahrt und (rechts) Eingang Esplanade et (à droite) entrée Access and, right, entrance





- Schnitt
 1 Zuschauerraum (Parkett)
 2 Zuschauerraum (Rang)

- 2 Zuschauerraum (Rang)
 3 Foyerräume
 4 Garderoben
 5 Foyergalerie
 6 Projektionskabine
 7 Beleuchterbrücke
 8 Orchesterpodien
 9 Personalräume (Stadtgärtnerei)
 10 Garage (Stadtgärtnerei)
 11 Ventilation
 12 Unterbühne
 13 Luftschutzräume

- 13 Luftschutzräume 13 Luftschutzräume (Magazine)
 14 Hauptbühne, Bühnenturm
 15 Schnürboden
 16 Hinterbühne
 17 Fundus
 18 Herrenschneiderei
 19 Probezimmer
 20 Damengarderoben
 21 Herrengarderoben
 22 Direktion und
 Sekretariat

- Sekretariat

- Eingangsgeschoβ
 1 Vorplatz mit gedeckter
 Vorfahrt
- Eingangsgeschop

 1 Vorplatz mit gedeckter Vorfahrt

 2 Gedeckter Vorplatz und Besuchereingang

 3 Vorverkauf und Abendkasse (Publikum)

 4 Garderoben

 5 Foyerräume

 6 Unterbühne

 7 Orchesterversenkung

 8 Besucherlift

 9 Aufgänge zum Zuschauerraum

 10 Foyer-Buffet (befahrbar)

 11 Office

 12 Vorplatz Stadtgärtnerei

 13 Kasse

 14 Kassenarchiv

 15 Bibliothek

 16 Dramaturg

 17 Direktor

 18 Sitzungszimmer

 19 Sekretariat

 20 Wartezimmer

 21 Personaleingang

 22 Garage

 23 Personalkantine

 24 Sanitätszimmer

 25 Schreinerwerkstatt

 26 Warenlift

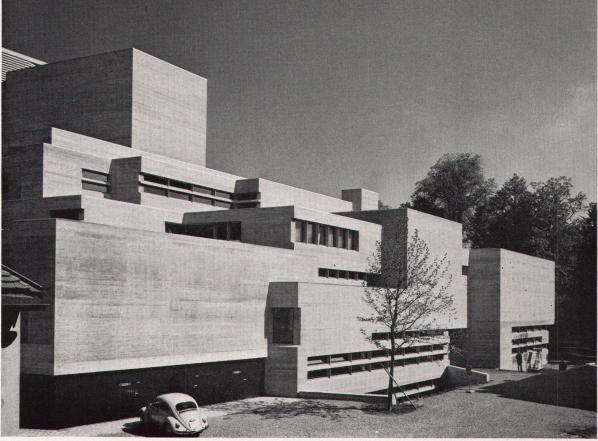
 27 Warenanlieferung (Rampe)

 28 Luftraum Malsaal

 29 Luftraum Heizzentrale

 30 Freilichtbühne



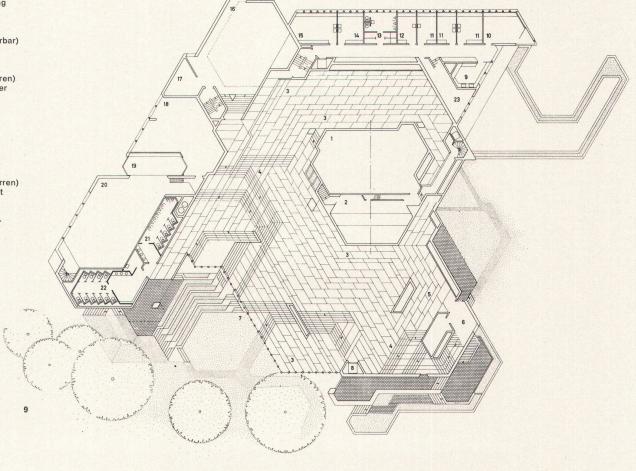


7 Glaswand des Foyers Baie vitrée du foyer Glass wall of lobby

8 Warenanlieferung Entrée de service Goods entrance

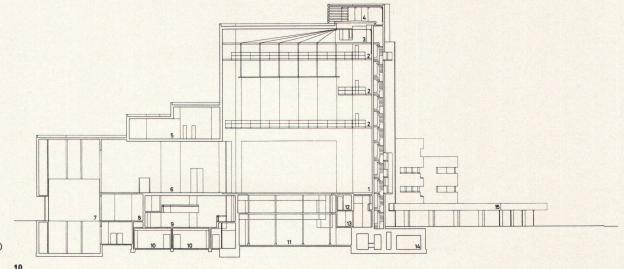
- Unterbühne
 Orchesterversenkung
 Foyerräume
 Aufgänge zum
 Zuschauerraum
 Foyer-Buffet (befahrbar)
 Office
 Freilichttheater
 Resucherlift

- 8 Besucherlift
 9 Maskenbildner (Herren)
 10 Konversationszimmer
- (Herren)
 11 Solistengarderobe
- (Herren)
 12 Ballettgarderobe
- (Herren) WC und Duschen
- 13
- (Herren)
 14 Statistengarderobe
- (Herren)
 15 Chorgarderobe (Herren)
 16 Studiobühne Parkett
 (Probebühne)
- (Probebühne)
 17 Stuhlmagazin
 18 Luftraum Schreinerwerkstatt
 19 Warenlift
 20 Luftraum Malsaal
 21 Herren-WC
 22 Damen-WC
 23 Ventilation



g Erstes Obergeschoß 1:500 1°r étage 1st floor

10 Schnitt quer zur Bühnenachse Coupe sur l'axe transversale de la scène Section across the transversal stage axis



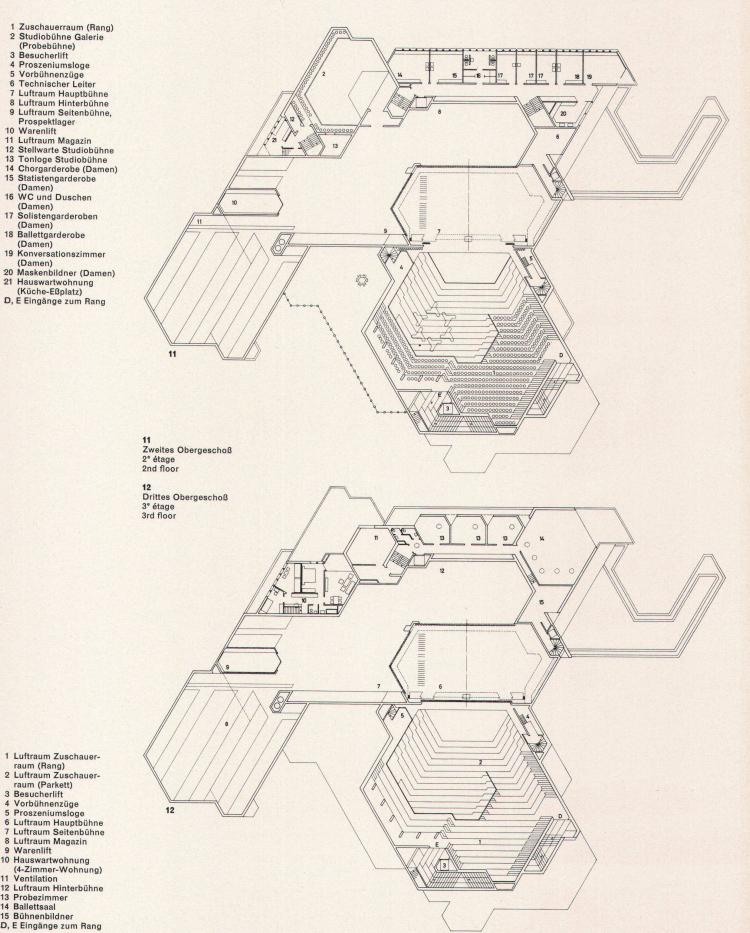
- 1 Hauptbühne, Bühnen-

- 1 Hauptbühne, Bühne turm
 2 Arbeitsgalerien
 3 Schnürboden
 4 Rauchhaube
 5 Fundus, Kostümbildnerin
 6 Seitenbühne
 7 Warenlift
 8 Schreinerwerkstatt
 9 Foyerräume
 10 Stimmzimmer
 11 Unterbühne
 12 Zentrale Inspiziente

- 11 Unterbunne
 12 Zentrale Inspizientenrufanlage
 13 Telephonkabinen
 14 Ventilation (Luftschutz)
 15 Vordach mit Vorfahrt

- 1 Zuschauerraum (Rang)
 2 Studiobühne Galerie
 (Probebühne)
 3 Besucherlift

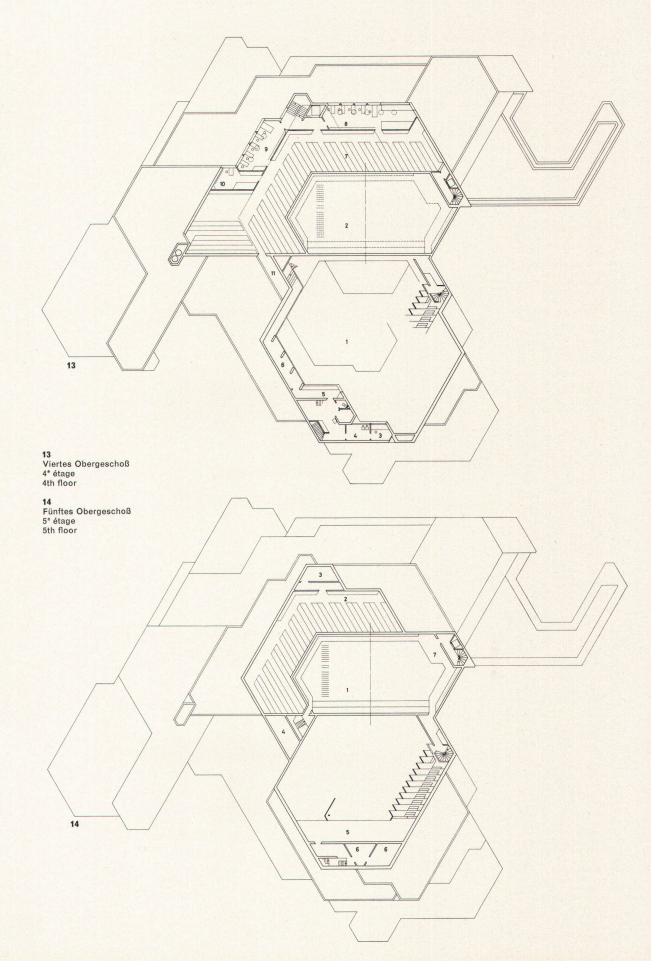
- (Damen) 18 Ballettgarderobe
- (Damen)
 19 Konversationszimmer
 (Damen)
 20 Maskenbildner (Damen)
- 21 Hauswartwohnung (Küche-Eßplatz)
- D, E Eingänge zum Rang



- 1 Luftraum Zuschauerraum (Rang)
 2 Luftraum Zuschauerraum (Parkett)
 3 Besucherlift
 4 Vorbühnenzüge
 5 Proszeniumsloge
 6 Luftraum Hauptbühne
 7 Luftraum Seitenbühne
 8 Luftraum Magazin
 9 Warenlift
 10 Hauswartwohnung
 (4-Zimmer-Wohnung)
 11 Ventilation
 12 Luftraum Hinterbühne
 13 Probezimmer
 14 Ballettsaal
 15 Bühnenbildner

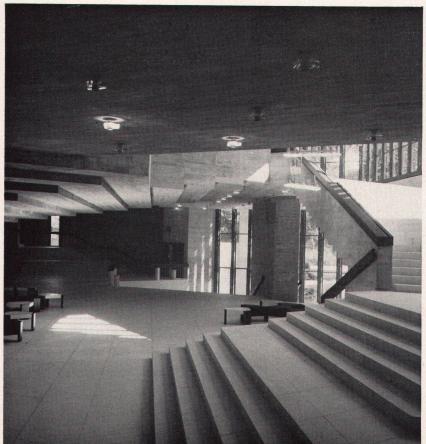
- 15 Bühnenbildner D, E Eingänge zum Rang

- Luftraum Zuschauerraum
 Bühnenturm
 Tonloge
 Projektionskabine
 Stellwarte
 Beleuchterstand
 Fundus
 Herrenschneiderei
 Damenschneiderei
 Kostümbildnerin
 Putzbalkon



- 1 Bühnenturm
 2 Luftraum Fundus
 3 Maschinenraum
 4 Kühlturm
 5 Beleuchterbrücke
 6 Ventilation
 7 Arbeitsgalerie





Zum Foyer

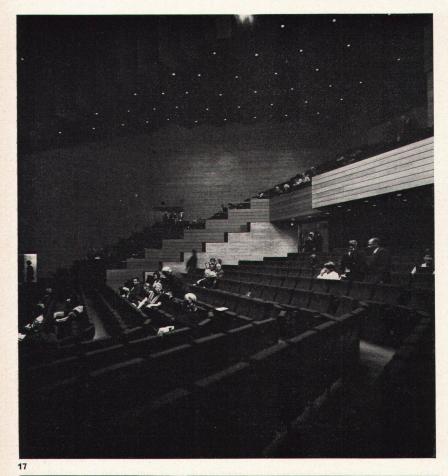
Der Besucher betritt den Haupteingang unter dem weiten, kräftig bepflanzten Vordach mit angrenzender Vorfahrt, kommt an der Kasse vorbei, an der übersichtlich angeordneten Garderobe, kommt dann in das eigentliche Foyer und zu den Saalaufgängen. In einer stetigen, unmerklichen Drehbewegung wird er allmählich um den Kern des Foyers - die Unterbühne und gegen die hohe Glasfront geführt; dann öffnet sich im Anstieg zum Theater der Blick gegen die Parklandschaft. Im Zusammenhang mit diesen bergartigen, stark aufgegliederten Treppen wird das Foyer auch in der Höhe stark differenziert; es entstehen verschiedene Raumteile: Vorraum und Garderobenhalle, Pausen- und Gartenfoyer, Zwischenfoyer auf halber Höhe, Galerie zum Studio, Foyergalerie auf Parketthöhe. Das «Foyergelände» setzt sich durch die Glaswand nach außen fort, es bildet im Park eine kleine Freilichtarena für sommerliche Veranstaltungen.

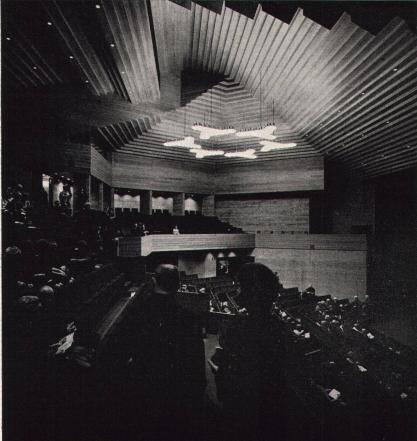
Auffallend ist das Gestaltungselement der Stufung, das - von Boden und Treppen übernommen - auf die Deckenuntersichten übergreift. Der rohe Sichtbeton steht in gutem Kontrast zu den dunkelrot gestrichenen Stahlbauteilen, zu den schwarzbraunen Lederverkleidungen, zum warmen Ton der Redwood-Decke im hohen Raumteil. Die Lichtelemente - dreieckige, direkt durchstrahlte Dickglasplatten über verchromten Zylindern werden einzeln verwendet, in durchgehenden Bändern oder zum Leuchter zusammengefaßt.

Die Betriebsräume

Diese sind in zwei rückwärtigen Gebäudeflügeln mit zentralem Bühneneingang, jedoch getrennten Treppenhäusern angeordnet. Den südlichen dieser beiden Trakte beanspruchen die Magazine und Werkstätten, den westlichen die Räume für die Verwaltung, die beiden Garderobengeschosse (Damen- und Herrengeschoß) und die Proberäume. Erwähnung verdient noch die große Probebühne, welche sinngemäß von annähernd gleichen Abmessungen wie die Hauptbühne sein muß. Dieser Raum läßt sich auch als kleines Studiotheater benützen; er bietet annähernd 250 Personen Platz im Parkett und auf einer kleinen Galerie, steht auch in direkter Verbindung mit dem großen Foyer. Er eignet sich daher vorzüglich für Studioabende im Sinne einer Werkbühne, Kammermusik- und Solokonzerte, Rezitations- und Vortragsabende, Kabarettaufführungen und ähnliche Veranstaltungen.

Foyer und Aufgang zur Galerie Foyer et escalier vers la galerie Lobby and gallery stairs





Zum Zuschauerraum

Das leicht gestufte Parkett entwickelt sich einseitig zum stärker ansteigenden Hochparkett, zum Rang, der den Raum umgreift und auf der Gegenseite in einer Proszeniumsloge endet. Diese bietet Platz für kleine Orchesterformationen - beispielsweise im Schauspiel -, kann von der Bühne her in das Spiel einbezogen oder in besonderen Fällen auch bestuhlt werden. Der Zuschauerraum ist also weder ein reines Parkett-Theater noch ein Rangtheater im historischen Sinne, mit scharfer Trennung von Parkett, Rang und Logen. Seine 855 Plätze im Schauspiel (beziehungsweise 771 in der Oper) verteilen sich annähernd gleichmäßig auf Parkett und Rang. Die Ausstrahlung dieses Raumes wird durch Material- und Farbwerte verstärkt. Hier ist einmal die große, konsequent gestufte Holzdecke zu nennen, wiederum in «Redwood». Wiederum - wie im Foyer - die formale Analogie in der stufenförmigen Gestaltung von Boden und Decke, wiederum das Zusammenspiel von Sichtbetonwänden und warmen Holzflächen von Decke und Brüstungen; ergänzende Farbwerte bilden der neutralfarbige Spannteppich, die schwarzbraun gebeizten Türen, Portal- und Orchestergrabenverkleidungen, der violette Stoffbezug der Theaterstühle und der dunkel-flaschengrüne Hauptvorhang.

Proszenium und Bühne

Das Proszenium ist veränderlich. So kann der Bühnenausschnitt durch die fahrbaren Portaltürme und durch Absenken der Brücke in der Breite von 13 auf 9 m, in der Höhe von 8 auf 4,5 m reduziert werden. Auch kann der Boden des Orchestergrabens in zwei Podien angehoben werden, auf Parketthöhe zur zusätzlichen Bestuhlung im Schauspiel, oder bis auf Bühnenniveau - als Vorbühnenerweiterung im Sinne der Raumbühne. Der Orchestergraben bietet Platz für 55 Musiker. Von Bedeutung ist die Anordnung, Dimensionierung und Ausstattung der Bühne, also der Hauptbühne mit dem 24 Meter hohen Bühnenturm und der bis auf den Kellerboden reichenden, 8 Meter tiefen Unterbühne. Die Hinterbühne, einseitig eine große Seitenbühne, anderseitig der notwendige Vorplatz bilden die Arbeits- und Bereitstellungsräume, welche den flüssigen und geordneten Spielablauf gewährleisten. Sie werden durch die angrenzenden Magazin- und Montageflächen ergänzt; Bühne und Magazine stehen durch den großen Lastenlift mit dem Eingang und mit den Werkstätten in Verbindung.

Im besonderen sei auf die zahlreichen Beleuchterstände hingewiesen, welche so in Wände und Decke des Zuschauerraumes eingeplant wurden, daß sie die Gestaltung des Raumes möglichst wenig beeinträchtigen. Die Regiezentrale, das Bühnenlicht-Stellwerk, die Ton- und die Projektionskabine sind unauffällig an der Saalrückwand - über dem Rang - angeordnet. Claude Paillard

17, 18 Zuschauerraum Salle de spectacle View of the auditorium

Blick in das Foyer Vue partielle du fover The lobby

Zuschauerraum und Galerie Salle de spectacle et galerie Auditorium and gallery

Zuschauerraum und Bühne Salle de spectacle et scène Auditorium and stage

Photos: 1, 2, 6, 21 Pius Rast, St. Gallen; 3, 5, 15-20 Fritz Maurer, Zürich



